aiz.info
AGRARISCHES INFORMATIONSZENTRUM

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15739
Dienstag, 14. Jänner 2020

EU: Exporte von Milchprodukten deutlich gesteigert . . . 1
Wintertagung 2020: Fachtag Waldwirtschaft am 24. Jänner in Graz . . . 2
Agrana steigert EBIT in den ersten drei Geschäftsquartalen 2019/20 . . . 3
Südzucker kämpft weiter mit "schwierigem Marktumfeld" . . . 5
Wageningen: Forscher entwickelten Methode für verbesserte Fotosynthese . . . 6
Landjugend: Klimakrise ist eine reale existenzielle Bedrohung für heimische Bauern . . . 7
Kartoffelmarkt: Abgabebereitschaft der Landwirte weiterhin rege . . . 8
Gahr: Regierungsprogramm mit wichtigen Entlastungen für die Landwirtschaft . . . 9
Boku: Umfrage zur Mechanisierung österreichischer Ackerbaubetriebe . . . 10
Russland: 2019 neue Produktionsrekorde bei Ölfrüchten verzeichnet . . . 10

EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG

NV Die Niederösterreichische Versicherung

REDAKTION, MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER: AGRARISCHES INFORMATIONSZENTRUM (AIZ), SCHAUFLERGASSE 6, POSTFACH 179
1014 WIEN, TEL.: +431 / 533 18 43, FAX: +431 / 535 04 38, MAIL: PRESSEDIENST@AIZ.INFO
HERSTELLER: ALWA & DEIL DRUCKEREI GMBH. VERLAGS- UND HERSTELLUNGSORT: WIEN, POSTENTGELT BAR BEZAHLT

EU: Exporte von Milchprodukten deutlich gesteigert

Deutliches Plus bei Butter und Magermilchpulver - Rückgang bei Vollmilchpulver

Brüssel, 14. Jänner 2020 (aiz.info). - Im EU-Außenhandel mit Molkereiprodukten wurden von Jänner bis Oktober 2019 deutliche Steigerungen erzielt. Vor allem die Exporte von Butter und Magermilchpulver konnten stark erhöht werden. Rückläufig waren dagegen die Ausfuhren von Vollmilchpulver. Dies geht aus aktuellen Daten der Milchmarkt-Beobachtungsstelle der EU-Kommission hervor. * * * *

Butterexporte um 35% erhöht

Bei Butter legten die Drittlandexporte der EU in den ersten zehn Monaten von 2019 um 35% auf rund 143.600 t zu. Der bedeutendste Abnehmer waren die USA, die mit 30.800 t um 26% mehr Ware kauften. Zweitgrößter Kunde war China mit 9.200 t, was gegenüber dem Vorjahreszeitraum einem Plus von 36% entspricht. Noch deutlichere Steigerungen wurden bei den Ausfuhren nach Japan verzeichnet, sie konnten um 65% auf knapp 7.900 t erhöht werden.

Die EU-Exporte von Magermilchpulver konnten von Jänner bis Oktober 2019 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 26% auf 845.400 t angehoben werden. Der größte Abnehmer war weiterhin China, das seine Bezüge um 47% auf 111.600 t erhöhte. An zweiter Stelle folgte Algerien, das allerdings seine Importe aus der Union um 29% auf 87.100 t verringerte. Gleichzeitig legten die Exporte nach Indonesien zu, und zwar um 46% auf 69.600 t.

Exporte von Käse leicht gesteigert

Leichte Steigerungen konnten auch beim EU-Export von Käse verzeichnet werden, die Ausfuhren legten um 5% auf rund 732.300 t zu. Hauptabnehmer waren die USA mit 120.400 t, was gegenüber dem Vorjahr ein Plus von 9% bedeutet. Nach Japan wurden 96.200 t (+5%) geliefert, drittgrößter Abnehmer war die Schweiz mit 52.400 t (+1%).

Ausfuhren von Vollmilchpulver weiterhin rückläufig

Im Gegensatz zu Magermilchpulver waren die Exporte von Vollmilchpulver von Jänner bis Oktober 2019 rückläufig, in Summe wurden sie um 14% auf 253.000 t verringert. Der Oman nahm zwar um 19% weniger Ware ab als im Vorjahreszeitraum, blieb aber mit Bezügen von 36.600 t der größte Abnehmer der EU. Rückläufig waren auch die Ausfuhren nach Algerien, sie sanken um 24% auf 18.100 t, während die Exporte nach Nigeria um 11% auf 16.000 t gesteigert werden konnten.

EU größter Exporteur von Käse und Magermilchpulver

Die EU ist am Weltmarkt weiterhin der größte Exporteur von Käse. Mit Drittlandausfuhren von 732.300 t im Zeitraum Jänner bis Oktober 2019 lag die Union klar vor den großen Mitbewerbern USA (307.000 t) und Neuseeland (272.000 t). Auch bei Magermilchpulver ist die EU der führende Anbieter: Den oben genannten Ausfuhren von 845.400 t standen 566.000 t aus den USA und 286.000 t aus Neuseeland gegenüber.

Neuseeland ist bekanntlich der weitaus größte Exporteur von Vollmilchpulver. Von Jänner bis Oktober 2019 wurden 1,14 Mio. t (+16%) ausgeführt, wovon ein großer Teil nach China geliefert wurde. Zum Vergleich: Die EU kam auf 253.000 t und die USA nur auf 30.000 t. Auch bei Butter (inklusive Butteröl) war Neuseeland mit Exporten von 365.000 t im Berichtszeitraum der wichtigste Anbieter, während die EU-Lieferungen 175.000 t und die US-Exporte 28.000 t ausmachten.

China ist wichtigster Abnehmer am Milchmarkt

China spielt weiterhin eine Schlüsselrolle am internationalen Milchmarkt. Im Berichtszeitraum Jänner bis Oktober 2019 war die Volksrepublik mit 541.000 t (+23%) der mit Abstand größte Importeur von Vollmilchpulver, der Großteil davon stammte aus Neuseeland. Auch bei Magermilchpulver ging mit 292.000 t (+27%) der größte Anteil nach China - etwa ein Drittel dieser Menge kam aus der EU. Größter Importeur von Käse war Japan mit 254.000 t (+8%). Bei Butter und Butteröl waren Russland mit 84.000 t (bis September), China mit 68.000 t und die USA mit 58.000 t die größten Einkäufer am Weltmarkt. (Schluss) kam

Wintertagung 2020: Fachtag Waldwirtschaft am 24. Jänner in Graz

Berg&Wirtschaft steht am 27. Jänner in Innsbruck im Mittelpunkt

Wien, 14. Jänner 2020 (aiz.info). - Bei der diesjährigen 67. Wintertagung des Ökosozialen Forums, die vom 21. bis 30. Jänner unter dem Generalthema "Von Almen zu Palmen. Die Agrarpolitik im (Klima-)Wandel" stattfindet, steht am 27. Jänner der Fachtag "Berg&Wirtschaft" auf dem Programm und nach einjähriger Pause wird am Fachtag Waldwirtschaft (24. Jänner, Messe Graz) wieder die Frage gestellt: Wie sehen Wald und Waldbewirtschaftung der Zukunft aus? Im Vordergrund stehen dabei die Veränderungen, die alle Bereiche der Forstwirtschaft immer stärker berühren: Klima im Wandel. Technologien und Werte im Wandel. Wald im Wandel. * * * *

So vielfältig die Änderungen in der Waldbewirtschaftung, so verschieden die Aspekte, die dazu beleuchtet werden - von der veränderten Baumartenzusammensetzung bis hin zu andersartigen Anforderungen in der Forstausbildung. Frank Martin Seifert, Ingenieur für Erdbeobachtung, wird Einblicke aus dem All geben und beantworten, wie sich Forstflächen in Zeiten des Klimawandels bereits verändert haben und dies auch künftig werden. Welche Veränderungen rund um die Wertschöpfungskette anstehen, wird Franz Sinabell vom Wirtschaftsforschungsinstitut erörtern. Was aber bedeutet der Wandel für die Waldbewirtschafter? Und wie kann man meinen Wald zukunftsfit machen? Ein namhaftes Podium mit Referenten aus dem In- und Ausland wird aufzeigen, ob und welche Bedeutung diese Veränderungen für die Bewirtschaftung in der Praxis haben.

Wie sich die Nutzung von Holz und Holzbestandteilen wandelt, wird Daniela Kleinschmit, Professorin an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, aufzeigen. Holz als Brenn- und Baustoff? Nicht überholt, sondern ein moderner Klassiker. Was Holz sonst noch kann und wo es schon eingesetzt wird, wird aus Sicht von Forschung und Entwicklung beleuchtet. Tom Kaden, Professor für Holzbau an der Technischen Universität Graz und Architekt in Berlin, wird seine Erfahrungen mit dem Einsatz von Holz im Hochbau teilen. Ob nun in Architektur, Medizin oder als Verpackungsmaterial: Wie auch Waldbesitzer von den neuen Nutzungsmöglichkeiten profitieren können, steht zum Abschluss des Fachtages zur Diskussion.

Berg&Wirtschaft: Synergien und Konflikte auf der Alm - Möglichkeiten und Grenzen von Regionalität

Wirtschaften auf der Alm beinhaltet Landwirtschaft, Verarbeitung, Tourismus und Kulinarik. Beim Zusammenspiel der unterschiedlichen Nutzergruppen sind sowohl mögliche Synergien als auch potenzielle Konflikte zwischen den Beteiligten zu berücksichtigen. Und das Ergebnis ist keineswegs ein Nullsummenspiel, hängen doch die verschiedenen Gruppen voneinander ab beziehungsweise sind viele Personen in mehr als einem der Bereiche tätig.

Vertreter der verschiedenen Anspruchsgruppen setzen sich beim Fachtag Berg&Wirtschaft am 27. Jänner 2020 in Innsbruck an einen Tisch. Im ersten Tagungsblock diskutieren nach fachlichen Beiträgen der für Agrarfragen zuständige Landeshauptmann-Stellvertreter Josef Geisler, Theresa Mitterer-Leitner vom Management Center Innsbruck, Hannes Fankhauser, Sektionsleiter im BMNT, Mario Gerber, Obmann der WKO-Fachgruppe Hotellerie, sowie die Direktvermarkterin Barbara Schroll über die Frage: Wie viel und welchen Tourismus verträgt die Landwirtschaft und umgekehrt?

Der Nachmittag wird sich mit dem Thema Kulinarik und Wertschöpfung beschäftigen sowie nach den Möglichkeiten und Grenzen von Regionalität auf unseren Tellern fragen. Während Regionalität als Schlagwort für die Vermarktung funktioniert - "Regional ist das neue Bio" -, stehen ganz verschiedene Vorstellungen und Anforderungen hinter dem Konzept und seiner Reichweite. Welche Abstufungen von Regionalität nehmen Konsumenten in ihren Kaufentscheidungen vor und was bedeutet das für die Gastronomie? Und welche Möglichkeit gibt es für die Herkunftskennzeichnung im Außer-Haus-Verzehr?

Das detaillierte Programm der einzelnen Fachtage sowie Informationen zur Anmeldung sind unter http://www.ökosozial.at/ zu finden. (Schluss)

Agrana steigert EBIT in den ersten drei Geschäftsquartalen 2019/20

Umsatz legte leicht auf 1.879,4 Mio. Euro zu

Wien, 14. Jänner 2020 (aiz.info). - Die Umsatzerlöse des Frucht-, Stärke- und Zuckerkonzerns Agrana lagen in den ersten drei Quartalen des Geschäftsjahres 2019/20 (1. März bis 30. November) mit 1.879,4 Mio. Euro um 0,9% über dem Vorjahresniveau. Bei einem stabilen Fruchtumsatz stand einem Rückgang im Segment Zucker (-5,8%) ein Anstieg im Stärkebereich (+7,2%) gegenüber. Das Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) betrug 69,8 Mio. Euro und lag damit um 9,9% über dem Vorjahreswert. Das Konzernergebnis betrug 43,1 Mio. Euro (+16,5%). Dies teilte das Unternehmen heute mit. * * * *

"Trotz zuletzt verbesserter Zuckerpreissituation, insbesondere auf den Spotmärkten in Osteuropa, belasten uns auch in der Rübenverarbeitungskampagne 2019 höhere Kosten, da Hitze und Trockenheit zu geringeren Rübenernten geführt haben. Im Segment Frucht verzeichnen wir stabile Umsätze, wobei wir bei Fruchtzubereitungen trotz höherer Absätze unter den ursprünglichen Erwartungen liegen. Das Segment Stärke profitierte vom hohen Preisniveau bei Bioethanol und sorgte mit seiner EBIT-Steigerung für die verbesserte Ergebnisentwicklung in der Gruppe

gegenüber dem Vorjahr", erläutert Vorstandsvorsitzender **Johann Marihart.**

Segment Frucht: EBIT deutlich unter dem Vorjahresniveau

Der Umsatz im Segment Frucht betrug in den ersten drei Quartalen 889,3 Mio. Euro und entspricht damit dem Vorjahresniveau. Das EBIT in Höhe von 45,9 Mio. Euro lag mit -26% deutlich unter dem Vergleichswert des Vorjahres. Die Verschlechterung stammt überwiegend aus dem Geschäftsbereich Fruchtzubereitungen, wo mehrere Faktoren, wie ein unter den Erwartungen gebliebenes Absatzwachstum, geringere Margen in Europa, aber auch Einmaleffekte, etwa im Rohstoffbereich, sowie niedrige Vermarktungspreise für Äpfel in der Ukraine, für den Ergebnisrückgang ausschlaggebend waren.

Umsatz- und Ergebnissteigerung im Bereich Stärke

Im Segment Stärke stieg der Umsatz in den ersten drei Quartalen gegenüber dem Vorjahr um 7,2% auf 606,9 Mio. Euro. Mit einem EBIT in Höhe von 57,3 Mio. Euro wurde das Vorjahresergebnis um 55,3% übertroffen. Der sehr deutliche Ergebniszuwachs ist laut Marihart vorrangig auf den gestiegenen Marktpreis für Ethanol und höhere Absatzmengen bei Verzuckerungsprodukten sowie nativen und modifizierten Stärken zurückzuführen.

Zucker: Moderate EBIT-Verbesserung

Der Umsatz im Segment Zucker sank in den ersten drei Quartalen mit 383,2 Mio. Euro um 5,8% gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Niedrigere Zuckerverkaufsmengen führten zu diesen geringeren Umsätzen. Das EBIT betrug -33,4 Mio. Euro, womit es gegenüber dem Vorjahr (-35,4 Mio. Euro) zu einer moderaten Verbesserung kam. Obwohl wie im Vorjahr auch in der Kampagne 2019 wieder in Folge geringerer Rübenernten erhebliche Leerkosten verbucht werden müssen, wirkten sich gegenüber dem Vorjahr die höheren Zuckerverkaufspreise positiv auf das Ergebnis der Betriebstätigkeit aus.

Für Gesamtjahr deutlicher Ergebnisanstieg erwartet

Für das gesamte Geschäftsjahr 2019/20 erwartet Agrana weiterhin einen deutlichen Anstieg beim Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT). Beim Konzernumsatz wird von einer Entwicklung leicht über dem Vorjahresniveau ausgegangen. Das Investitionsvolumen des Konzerns beträgt im laufenden Geschäftsjahr 140 Mio. Euro und wird deutlich über dem Abschreibungsniveau von rund 110 Mio. Euro liegen.

"Das 40 Mio. Euro umfassende Projekt der Betain-Kristallisationsanlage in Tulln schreitet zügig voran und wird ab Juni für mehr Wertschöpfung im Segment Zucker sorgen. Die im vergangenen November eröffnete Weizenstärkeanlage II in Pischelsdorf ging erfolgreich in Betrieb und wird bereits im vierten Quartal 2019/20 signifikante Produktmengen zu den Stärkeabsätzen beisteuern. Damit erlaubt es unser diversifiziertes Geschäftsmodell, den Ausblick eines im Vorjahresvergleich deutlich besseren EBITs für das Gesamtjahr 2019/20 zu bestätigen", betont Marihart. (Schluss)

Südzucker kämpft weiter mit "schwierigem Marktumfeld"

Umsatzrückgang in ersten drei Quartalen des Wirtschaftsjahres auf 5 Mrd. Euro

Mannheim, 14. Jänner 2020 (aiz.info). - Die Südzucker AG weist in den ersten drei Quartalen (1. März bis 30. November 2019) des laufenden Geschäftsjahres 2019/20 einen Konzernumsatz von 5.028 Mio. Euro aus (Vorjahr: 5.192). Während der Umsatz im Segment Zucker deutlich zurückging, lag er im Fruchtbereich auf Vorjahresniveau und stieg in den Segmenten Spezialitäten und CropEnergies an. Das EBITDA erhöhte sich auf 373 Mio. Euro (Vorjahr: 345). Das operative Konzernergebnis lag nach neun Monaten mit 113 Mio. Euro auf Vorjahresniveau (116 Mio. Euro). Das Segment Zucker weist zwar wie erwartet einen Verlust aus, war aber im dritten Quartal deutlich besser als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Während sich der Ergebnisrückgang im Segment Frucht fortsetzte, konnte der Zuwachs in den Segmenten Spezialitäten und CropEnergies im dritten Quartal nochmals verstärkt werden. * * * *

Segment Zucker weiter mit Verlust

Der Umsatzrückgang in diesem Segment hat sich im dritten Quartal abgeschwächt. Nach neun Monaten lag er bei 1.739 Mio. Euro (Vorjahr: 2.060). Im Berichtszeitraum ergab sich wie erwartet ein operativer Verlust in Höhe von -146 Mio. Euro (Vorjahr: -83). Die wesentlichen Ursachen waren ein nicht kostendeckendes Preisniveau im EU-Zuckermarkt sowie eine nach den trockenheitsbedingt geringeren Ernten 2018 und 2019 deutlich geringere Absatzmenge, insbesondere im Export.

Während im dritten Quartal des Vorjahres die Preise nochmals sanken, erholten sie sich seit Oktober 2019. Dem standen allerdings - bedingt durch höhere Rübenpreise - gestiegene Produktionskosten gegenüber. Der operative Verlust im dritten Quartal lag mit -54 Mio. Euro deutlich unter dem des Vorjahres (-85 Mio. Euro).

Die erneute, teilweise extreme Trockenheit in den meisten Anbaugebieten spiegelt sich in unterdurchschnittlichen Rübenerträgen wider. Anders als im Vorjahr ließen flächendeckende, ergiebige Niederschläge ab Ende September 2019 die Ernteerträge zwar steigen, jedoch sanken infolgedessen die Zuckergehalte stark ab. Die Dauer der Verarbeitungskampagne wird mit 112 Tagen leicht unter dem Vorjahr (115) liegen. Insgesamt werden in der Südzucker-Gruppe voraussichtlich aus 28,4 Mio. t Zuckerrüben (Vorjahr: 29,3) 4,3 Mio. t Zucker gewonnen (Vorjahr: 4,6).

Segment Spezialitäten mit Umsatz- und Ergebnisanstieg

In diesem Bereich hielt das Wachstum auch im dritten Quartal an, sodass der Umsatz auf 1.796 Mio. Euro weiter zulegen konnte (Vorjahr: 1.710). Hierzu trugen steigende Absätze insbesondere bei Stärke- und Verzuckerungsprodukten bei. Zudem lagen die Ethanol-Erlöse - trotz eines bereits starken Anstiegs gegen Ende 2018 - weiterhin deutlich über Vorjahresniveau. Das operative Ergebnis stieg im dritten Quartal überproportional auf 143 Mio. Euro (Vorjahr: 118). Gestiegene Rohstoff- und Fixkosten konnten durch die anhaltend positive Umsatzentwicklung mehr als kompensiert werden.

Segment CropEnergies mit deutlichem Umsatz- und Ergebnisanstieg

Dieses Segment verzeichnete in den ersten neun Monaten einen deutlichen Umsatzanstieg auf 604 Mio. Euro (Vorjahr: 532). Aufgrund deutlich höherer Ethanol-Erlöse setzte sich das Umsatzwachstum gegenüber dem Vorjahreszeitraum auch im dritten Quartal fort. Auch das operative Ergebnis hat sich auf 70 Mio. Euro mehr als verdreifacht (Vorjahr: 19). Dabei konnte die deutliche Verbesserung der Ethanol-Erlöse gestiegene Nettorohstoffkosten mehr als ausgleichen.

Segment Frucht mit deutlichem Ergebnisrückgang

Der Umsatz in diesem Segment lag im Berichtszeitraum mit 889 Mio. Euro auf Vorjahresniveau. Bei den Fruchtzubereitungen konnte er bei geringfügig gestiegenen Absatzmengen leicht erhöht werden, während es bei den Fruchtsaftkonzentraten nicht vollständig gelungen ist, rückläufige Erlöse durch deutlich gestiegene Absätze zu kompensieren. Das operative Ergebnis verringerte sich deutlich auf 46 Mio. Euro (Vorjahr: 62).

Jahresprognose 2019/20 konkretisiert

Mitte Dezember hat die Südzucker AG seine Prognose für das laufende Geschäftsjahr konkretisiert: Demnach wird nun ein Konzernumsatz von 6,7 bis 7,0 Mrd. Euro erwartet (Vorjahr: 6,8). Dabei wird im Segment Zucker von einem deutlichen Umsatzrückgang ausgegangen, im Bereich CropEnergies von zirka 810 Mio. Euro, bei den Spezialitäten von einem moderaten Umsatzanstieg und im Segment Frucht mit einem Umsatz auf Vorjahresniveau (1,2 Mrd. Euro).

Die aktualisierte Prognose für das operative Konzernergebnis geht von 70 bis 130 Mio. Euro aus. Dabei wird im Segment Zucker mit einem nochmaligen operativen Verlust in Höhe von -200 bis -260 Mio. Euro gerechnet. Bei den Spezialitäten wird eine deutliche Ergebnissteigerung, im Bereich Frucht ein deutlicher Rückgang und bei CropEnergies ein operatives Ergebnis in der Größenordnung von 100 Mio. Euro erwartet. (Schluss)

Wageningen: Forscher entwickelten Methode für verbesserte Fotosynthese

Beitrag zur Ernährungssicherung und für verbesserten Klimaschutz

Wageningen, 14. Jänner 2020 (aiz.info). - Entgegen langjähriger wissenschaftlicher Annahmen, die Fotosynthese für ein effizienteres Pflanzenwachstum nicht verbessern zu können, haben Wissenschafter in den vergangenen Jahren unterschiedliche Methoden entwickelt, mit denen ein größerer Teil des Sonnenlichts für die Biomasseproduktion genutzt werden kann. Forscher der Universität Wageningen in den Niederlanden haben dazu für die Fotosynthese wesentliche Organellen einer Pflanze, insbesondere Chloroplasten und Mitochondrien, durch Organellen einer anderen Pflanze ersetzt, während die Chromosomen unverändert blieben. Die Untersuchungen wurden an der Modellpflanze Arabidopsis thaliana durchgeführt. "Wir können nun die ursprünglichen Pflanzen mit solchen vergleichen, die über die 'neuen' Organellen verfügen. So lässt sich leicht feststellen, welche neuen Kombinationen von Organellen und Chromosomen zu den besten Pflanzeneigenschaften führen", erklärt Forscher

Erik Wijnker. * * * *

Pflanzen nutzen nur einen Teil des absorbierten Sonnenlichts für die Fotosynthese. Die Verbesserung dieses Prozesses wird als Schlüssel für ein effizienteres Pflanzenwachstum sowie als wichtiger Beitrag zur Ernährung einer wachsenden Weltbevölkerung, ohne das Klima weiter zu schädigen, angesehen. "Derzeit wird die natürliche Variation der Chloroplasten und Mitochondrien in der Pflanzenzüchtung kaum genutzt", sagt Wissenschafter **Pádraic Flood:** "Es gibt eine enorme natürliche Variation bei Chloroplasten, aber es fehlten den Forschern einfache Methoden, um festzustellen, welche Chloroplasten die gewünschten Eigenschaften besitzen."

Der Beitrag von Chlorophyll und Mitochondrien zum Wachstum der Pflanze ist laut den Wissenschaftern schwer einzuschätzen. Die jetzt in "Nature Plants" veröffentlichte Methode, die auf genetischen Veränderungen basiert, erleichtere dies erheblich und sei besonders auch für Pflanzenzüchter von Nutzen. "Nachdem es uns bei Arabidopsis thaliana gelungen ist, leistungsfähigere Pflanzen zu entwickeln, haben sich bereits einige Unternehmen über die Anwendung an Kulturpflanzen erkundigt", so PhD-Student **Tom Theeuwen.** (Schluss) hub

Landjugend: Klimakrise ist eine reale existenzielle Bedrohung für heimische Bauern

Gemeinsame Kampagne mit Klimavolksbegehren vorgestellt

Wien, 14. Jänner 2020 (aiz.info). - Während in Australien Waldflächen in der Größe von Österreich verbrennen, sind die Folgen der Klimakrise auch bei uns schon lange spürbar. Extremwetterereignisse, Dürren, Murenabgänge und Lawinen betreffen besonders den ländlichen Raum. Das bedeutet zunehmende Schwierigkeiten in der heimischen Landwirtschaft. 2019 war der wärmste April seit 1800, der in der Landwirtschaft zu einem trockenheitsbedingten Gesamtschaden von 230 Mio. Euro geführt hat. Daher setzt sich auch die Österreichische Landjugend, die größte Jugendorganisation im ländlichen Raum, aktiv für den Klimaschutz ein und stellt ihre gemeinsame Kampagne mit dem Volksbegehren vor. * * * *

Klimaschutz muss Priorität in der Politik haben

"Für die österreichische Bauernschaft bedeutet die Klimakrise eine reale existenzielle Bedrohung. Junge Menschen im ländlichen Raum können immer weniger von der Landwirtschaft leben. Und das in einer Zeit, in der die regionale und nachhaltige Versorgung mit heimischen Produkten ein Schlüssel zur Bekämpfung der Klimakrise wäre. Doch wir können einen großen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Dazu braucht es aber eine größere Wertschätzung auch im Hinblick auf Kostenwahrheit. Der Klimaschutz muss endlich Priorität in der Politik haben. Nur so können wir das schützen, was uns lieb ist: unsere Berge, unsere Felder und unsere Wälder. Deshalb unterstützen wir das Klimavolksbegehren mit einer eigenen Kampagne. Niemand kann die größte Herausforderung unserer Zeit allein lösen, weshalb beim Klimavolksbegehren viele unterschiedlichste Organisationen an einem Strang ziehen, um gemeinsam etwas zu verändern. Wir haben es in der Hand, unsere Zukunft mitzugestalten, denn der Klimawandel geht uns alle etwas an. Die Bewusstseinsbildung der Jugendlichen ist dabei essenziell. Die Landjugend geht mit dieser Kampagne mutig voran", bekräftigt Landjugend-Bundesleiter

Martin Kubli.

Gerade der ländliche Raum ist ein Schlüssel zur Bewältigung der Klimakrise. Der breite Ausbau öffentlicher Verkehrsmittel könnte vielen Menschen ermöglichen, klimafreundlich unterwegs zu sein. Innovative Projekte in der nachhaltigen Land- und Forstwirtschaft können sowohl zum Klimaschutz als auch zur Sicherung der heimischen Lebensmittelversorgung beitragen. Die Landjugend schließt sich deswegen dem gemeinsamen Weg an, die österreichische Klimapolitik zum europäischen Vorzeigemodell zu machen.

Regierung muss vom Reden ins Tun kommen

Die neue Bundesregierung hat in ihrem Programm erste wichtige Weichen für eine ambitionierte Klimapolitik gelegt. Allerdings wird der Erfolg nicht an Versprechen, sondern an Taten gemessen werden. Man werde der Regierung besonders bei der Umsetzung der ökosozialen Steuer- und Abgabenreform auf die Finger schauen, betont **Katharina Rogenhofer,** Sprecherin des Volksbegehrens. Nur durch einen baldigen Abbau schädlicher Förderungen, einer fairen Bepreisung von klimaschädlichen Gasen und dem gleichzeitigen sozialen Ausgleich kann das Ziel der Regierung, bis 2040 klimaneutral zu werden, erreicht werden.

"Mit dem Druck der Zivilbevölkerung hat der Klimaschutz endlich den Stellenwert bekommen, den er verdient. Wir sehen das aber auch als klaren Auftrag, hartnäckig zu bleiben, denn die Regierung muss nun schnell vom Reden ins Tun kommen. Es braucht im ersten Schritt konkrete, verbindliche Zeitläufe zur Umsetzung sowie Budgets. Dazu gehören eine umfassende Mobilitäts- und Energiewende, um jedem ein klimafreundliches Leben zu ermöglichen, aber auch eine rasche Weichenstellung hin zur Preiswahrheit mit einer umfassenden Steuerreform. Es freut mich besonders, dass die Landjugend als Vertreter des jungen, ländlichen Raumes uns auf diesem Weg unterstützt", schließt Rogenhofer. (Schluss)

Kartoffelmarkt: Abgabebereitschaft der Landwirte weiterhin rege

Inlandsabsatz zufriedenstellend - Export kommt noch nicht in Schwung

Wien, 14. Jänner 2020 (aiz.info). - Am österreichischen Erdäpfelmarkt ist noch keine spürbare Änderung der Marktlage erkennbar. Das verfügbare Angebot ist gut ausreichend. Die Abgabebereitschaft der Landwirte ist weiterhin rege. Der Lagerabbau schreitet, auch aufgrund der steigenden qualitätsbedingten Aussortierungen, voran, teilte die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau mit. Die Inlandsnachfrage hat sich nach den Feiertagen zwar traditionell wieder etwas beruhigt, die Absatzzahlen sind für Anfang Jänner aber durchaus zufriedenstellend. Der Export kommt dagegen noch nicht so richtig in Schwung. * * * *

Die Erzeugerpreise blieben weitgehend unverändert zur Vorwoche. In Niederösterreich wurde zu Wochenbeginn ein Preisband von 22 bis 28 Euro/100 kg je nach Sorte und Qualität genannt, wobei für drahtwurmfreie, kleinpackungsfähige Premiumware mit AMA-Gütesiegel nun meist 25 Euro/100 kg bezahlt werden. Aus Oberösterreich wurden unveränderte Preise von bis zu 28 Euro gemeldet.

In Deutschland sind die Umsätze am Speisekartoffelmarkt nach den Feiertagen noch nicht besonders hoch, sie sollten sich aber bald wieder auf Normalniveau einpendeln. Auch im Export Richtung Osteuropa erwartet man ab Mitte Jänner entsprechende Impulse. Dem steigenden Bedarf steht eine zurückhaltende Ablieferbereitschaft der Landwirte gegenüber. Gute Qualitäten aus dem Kistenlager beziehungsweise Kühlhausware sind schwer zu den aktuellen Preisen zu mobilisieren. Momentan gibt es aber immer noch Ladungen, die bald weg müssen und damit den erwarteten Preisanstieg ausbremsen. Bei den Erzeugerpreisen gibt es daher wenig Änderungen. Im Bundesdurchschnitt wurden zuletzt Erlöse zwischen 21,60 und 23,30 Euro/100 kg gezahlt. In den kommenden Wochen geht man aber von steigenden Notierungen aus. (Schluss)

Gahr: Regierungsprogramm mit wichtigen Entlastungen für die Landwirtschaft

Verpflichtende Herkunftskennzeichnung und Nein zu Mercosur

Wien/Innsbruck, 14. Jänner 2020 (aiz.info). - "Mit dem vorliegenden Regierungsprogramm konnten viele Anliegen der heimischen Bäuerinnen und Bauern zu Papier gebracht werden. Angefangen von Steuer- und Sozialversicherungssenkungen über eine Garantie, dass es keine Kürzungen bei der Gemeinsamen Agrarpolitik gibt, sowie die Einführung einer verpflichtenden Herkunftskennzeichnung sind zentrale Punkte in dem Programm und geben den bäuerlichen Familienbetrieben Planungssicherheit für die kommenden Jahre", kommentiert der Tiroler Abgeordnete **Hermann Gahr** das Regierungsprogramm der ersten türkis-grünen Bundesregierung. "Wir hoffen alle, dass diese Regierung fünf Jahre lang hält und dass die geplanten Vorhaben zügig umgesetzt werden", so Gahr weiter. * * * *

Besonders hervorzuheben ist die verpflichtende Herkunftskennzeichnung bei den Primärzutaten Milch, Fleisch und Eier, diese soll in der Gemeinschaftsverpflegung sowie bei verarbeiteten Lebensmitteln bereits ab 2021 eingeführt werden. Zusätzlich soll es auch ein freiwilliges Qualitäts- und Herkunftssicherungssystem für Direktvermarktungsbetriebe, Manufakturen und Gastronomie geben. Ein wichtiger Punkt für den Nationalratsabgeordneten ist auch die deutliche Kennzeichnung von Palmölprodukten. "Ich forderte bereits mehrfach, dass der Einsatz des schädlichen Fettes reduziert wird und dass Produkte, die Palmöl enthalten, ordentlich gekennzeichnet werden. Das ist uns nun mit diesem Regierungsprogramm geglückt", freut sich Gahr über die künftige Transparenz bei Lebensmitteln.

Klares Nein zu Mercosur

Außerdem wurde im Regierungsprogramm ein klares Nein zum Freihandelsabkommen Mercosur festgelegt. Zusätzlich wird sich die Bundesregierung auf europäischer Ebene starkmachen, dass CO2-Zölle eingeführt werden. "Mercosur ist nun endgültig vom Tisch, bei allen künftigen Freihandelsabkommen sollen die hohen Lebensmittelstandards in Europa in puncto Tierwohl, Umwelt, Pestizide etc. berücksichtigt werden. Hierzu soll es strengere EU-Kontrollen bei Importen aus Drittstaaten geben", erläutert Gahr.

Entlastung für bäuerliche Familienbetriebe

Das Regierungsprogramm sieht konkrete Steuer- und Sozialversicherungssenkungen für die bäuerlichen Familienbetriebe vor. So soll die Umsatzgrenze für landwirtschaftliche Nebeneinkünfte auf 40.000 Euro angehoben werden und es gibt ein klares Bekenntnis zum Einheitswertsystem. "Mit diesen Maßnahmen werden die Existenzen der bäuerlichen Familienbetriebe abgesichert und notwendige Steuersenkungen ohne bürokratische Hürden sind vorgesehen", so Gahr abschließend. (Schluss)

Boku: Umfrage zur Mechanisierung österreichischer Ackerbaubetriebe

Wertvolle Gewinne unter Teilnehmern verlost

Wien, 14. Jänner 2020 (aiz.info). - Die diversen Feldformen und potenzielle Energieeinsparungsmöglichkeiten durch eine effizientere Bewirtschaftung, etwa durch den Einsatz von Lenkautomaten bei Traktoren, stehen im Mittelpunkt einer Masterarbeit am Institut für Landtechnik (ILT) der Universität für Bodenkultur. Lukas Hauser setzt seine Untersuchungen im Zuge des Maschinenring-Cluster-Projektes "Energie- und Ressourcenmanagement im Agrarbereich" um, seine Abschlussarbeit ist außerdem Teil des Boku-Forschungsprojektes "MREnereff II" (Institut für Landtechnik; Dr. Norbert Barta). * * * *

Teil der Abschlussarbeit ist eine Online-Umfrage (Dauer etwa 20 Minuten), die unter anderem Informationen über den Mechanisierungsgrad, die Betriebsgrößen, die Feldgrößen etc. der österreichischen Ackerbaubetriebe liefern soll. Um aussagekräftige Ergebnisse zu bekommen, ist ein hoher Rücklauf an Fragebögen notwendig. Die Teilnahme ist bis Ende März 2020 möglich.

Unter allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern werden attraktive Preise verlost - der 1. Preis sind Bodenprobenziehungen im Wert von 500 Euro. Weiters werden eine RTK-Lizenz für ein Jahr, eine Agrarflächenfeststellung mit der MR-Smartantenne sowie sieben Maschinenring-Goodie-Bags vergeben.

Link zum Fragebogen: https://survey.boku.ac.at/index.php/619428?lang=de. (Schluss)

Russland: 2019 neue Produktionsrekorde bei Ölfrüchten verzeichnet

Größte Zuwächse bei Sonnenblumen

Moskau, 14. Jänner 2020 (aiz.info). - In Russland sind 2019 insgesamt etwa 22,5 Mio. t Ölfrüchte geerntet worden, schätzt das Moskauer Forschungsinstitut für Agrarmarktkonjunktur (IKAR). Die Rekordernte lag um 15% höher als im Vorjahr. Die Ausweitung der Anbaufläche von Ölfrüchten um 4,6% auf landesweit rund 14,5 Mio. ha zeuge von einem weiterhin wachsenden Interesse der Landwirtschaft an diesen Kulturen, so die Experten in einer Marktanalyse. * * * *

Vor allem bei Sonnenblumen hat das bislang größte Anbaubauareal zusammen mit günstigen Witterungsverhältnissen zu einer Produktionssteigerung um 18% auf gut 15,1 Mio. t geführt. Damit lag Russland 2019 nur leicht unter dem Niveau des weltweit größten Produzenten dieser Ölsaat, der Ukraine. Mit zirka 4,34 Mio. t Sojabohnen und 2,06 Mio. t Rapssaat wies die Erzeugung auch dieser Ölfrüchte neue Rekorde auf. Und das, obwohl in einer der beiden wichtigsten Sojaanbauregionen - im Fernen Osten - deutliche witterungsbedingte Ernteausfälle zu verzeichnen waren und die landesweite Anbaufläche von Raps auf dem Niveau von 2018 blieb. (Schluss) pom